

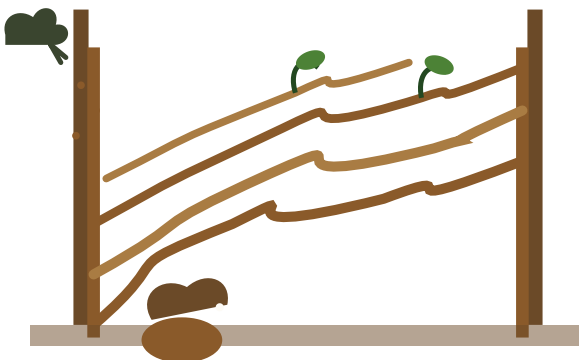
🌿 Die Totholzhecke (Benjeshecke)

Ein Zaun, der sich über die Jahre von selbst baut, und zwar aus dem, was sonst im Container landen würde.

Jeder Garten produziert Astschnitt, und meistens landet er auf dem Wertstoffhof oder wird gehäckselt. Eine Totholzhecke macht daraus stattdessen eine Grundstücksgrenze: Zwischen zwei Reihen Pfähle wandert Jahr für Jahr der Heckenschnitt, sackt langsam zusammen, verrottet von innen und wird von Vögeln, die obendrauf sitzen, mit der Zeit ganz von selbst bepflanzt.

■ Warum lohnt sich das

Eine Totholzhecke kostet nichts außer Zeit und entsteht aus Material, das ohnehin anfällt. Im Inneren bietet sie Unterschlupf für Igel, Kleinsäuger und unzählige Insekten, die auf morschem Holz angewiesen sind. Vögel, die sich zum Rasten auf die Hecke setzen, tragen über ihren Kot Samen von Wildsträuchern ein, sodass über einige Jahre hinweg eine dichte, standortangepasste Wildhecke entsteht, ganz ohne dass etwas eingepflanzt werden müsste.



Zwischen zwei Pfahlreihen schichtet sich Astwerk zu einer wachsenden Wand, Igel finden im Inneren Unterschlupf, Vögel tragen von oben Samen für die spätere Selbstbegrünung ein.

■ Was hinein darf und was nicht

● Astschnitt & Heckenschnitt

Das Grundmaterial schlechthin, egal ob dünn oder fingerdick, unbehandelt und ohne Farbe.

● Reisig & Falllaub

Füllt die Lücken zwischen dem größeren Geäst und beschleunigt die Verrottung von innen.

● Wurzelstöcke & dicke Stämme

Als unterste Schicht ideal, sie geben der Hecke von Anfang an Stabilität und Struktur.

● Behandeltes oder lackiertes Holz

Gehört nicht hinein, Schadstoffe wandern sonst direkt in den Lebensraum von Igel und Insekten.

● Hauptmaterial ● gute Basis ● ungeeignet

QUERVERWEIS

Grobes Astwerk, das für die Totholzhecke zu dick oder zu kurz ist, findet in der untersten Schicht des Hügelbeets (eigene Anleitung) ein zweites Zuhause.

■ Was du brauchst

Permakultur-Reflex vorab: bevor irgendetwas neu gekauft oder bestellt wird, lohnt sich zuerst ein Blick in Keller, Garage und Schuppen, und danach eine freundliche Frage bei den Nachbarn, ob dort noch etwas Brauchbares für eine kreative Zweitverwendung herumliegt.

- Pfähle für zwei parallele Reihen im Abstand von etwa 50 bis 80 cm
- Astschnitt und Reisig unterschiedlicher Stärke
- Optional Draht oder Schnur, um die Pfahlreihen zusätzlich zu stabilisieren
- Einen Streifen entlang der Grundstücksgrenze, sonnig bis halbschattig

■ Schritt für Schritt

1. Standort entlang der Grundstücksgrenze wählen, idealerweise sonnig bis halbschattig
2. Zwei Reihen Pfähle im Abstand von 50 bis 80 cm fest einschlagen
3. Grobes Material wie Wurzelstöcke und dicke Äste zuunterst schichten
4. Feineres Astwerk und Reisig darüber aufschichten, dabei Hohlräume bewusst zulassen
5. Jedes Jahr neuen Schnitt ergänzen, die Hecke sackt kontinuierlich zusammen

6. Selbstaussaat zulassen und die aufkommenden Wildsträucher einfach wachsen lassen

DER KLASSIKER BEIM EINSTIEG

Samentragende Goldrute oder Schnittgut von Kirschlorbeer landet mit im Haufen und verbreitet sich von dort aus im ganzen Garten. Invasive und stark samende Arten haben in der Totholzhecke nichts verloren, sie gehört Einheimischem vorbehalten.

WARUM MORSCHES HOLZ SO WERTVOLL IST

Etwa ein Viertel aller heimischen Waldinsekten ist auf Totholz als Lebensraum angewiesen, sogenannte xylobionte Arten, die sonst kaum noch Nistplätze finden. Gleichzeitig setzt die langsame Verrottung über Jahre hinweg kontinuierlich Nährstoffe frei, die dem umliegenden Boden zugutekommen, ganz ohne dass jemand düngen müsste.

BEWUSST LÜCKEN LASSEN

Ein paar größere Hohlräume im unteren Bereich sind kein Schönheitsfehler, sondern genau der Unterschlupf, den Igel für den Winterschlaf suchen.

Wo die Totholzhecke an ihre Grenzen kommt

- Braucht mehrere Jahre, bis sie wirklich dicht und blickdicht wird, keine Sofortlösung als Sichtschutz
- Frischer Rasenschnitt gehört nicht hinein, er fault statt zu verrotten und riecht entsprechend
- Sackt mit der Zeit deutlich zusammen und muss regelmäßig mit neuem Material aufgefüllt werden

- Invasive Arten wie Kirschlorbeer oder Goldrute im Aufbau können die gewünschte Selbstbegrünung unterlaufen
-

■ Häufige Fragen

Wie lange dauert es, bis die Hecke wirklich dicht ist?

Für eine dichte, natürlich bewachsene Hecke sollte man fünf bis zehn Jahre einplanen.

Braucht eine Totholzhecke viel Pflege?

Kaum, im Grunde nur jährliches Nachlegen von frischem Schnittgut.

Ist das am Anfang nicht einfach nur ein Reisighaufen?

Ja, genau, erst die Selbstaussaat über die Jahre macht daraus eine richtige Hecke.

Zieht das Ungeziefer oder Schädlinge an?

Nein, eher Nützlinge, Vögel, Igel und Insekten profitieren, Schädlinge sind kein typisches Problem.

Wie hoch und breit sollte sie werden?

Rund ein bis anderthalb Meter Höhe und 50 bis 80 cm Breite haben sich als guter Kompromiss bewährt.

Passt eine Totholzhecke auch in kleine Gärten?

Ja, auch in verkürzter Form am Rand eines kleinen Grundstücks funktioniert das Prinzip problemlos.

Mehr zum Thema Lebensräume:

permawaldgarten.org/themen/lebensraeume

Du willst wissen, wo auf deinem Grundstück eine Totholzhecke am meisten bringt?

Kostenlose 15-Minuten-Beratung buchen →